

PERSÖNLICHKEITEN



**Seine Durchlaucht Emanuel Prinz von und zu Liechtenstein
Ehrenbailli des Souveränen
Malteser-Ritterordens
Gouverneur des Alten Ordens
von St. Georg
Ehrenkorpsführer der Pfadfinder
Liechtensteins
Ehrenpfadfinder der Abteilung
Gamprin-Bendern
Träger des Grosskreuzes mit
Brillanten des Fürstl. Liecht.
Verdienstordens**

Er wurde geboren am 22. Oktober 1908 als Sohn des Prinzen Johannes von Liechtenstein und der Prinzessin Marizza geb. Gräfin Andrássy und ist am 18. Oktober 1987 im Spital Grabs sanft verschieden. Im berühmten Schottengymnasium in Wien ging der junge Prinz den Mittelschulstudien nach und immatrikulierte sich nach der Matura an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, wo er sich dem Forststudium widmete. Das Talent, fremde Sprachen äusserst leicht zu lernen, nützte Prinz Emanuel immer wieder aus, obwohl er wahrscheinlich nicht daran dachte, welche Vorteile es ihm einst bringen sollte.

Ein Edelmann vom Scheitel bis zur Sohle

Weitsichtige Männer hatten zu Beginn der Dreissiger Jahre die damals einsetzende «Heim-ins-Reich»-Propaganda rasch in ihrer ganzen Tragweite erfasst und sahen grosse staatspolitische Schwierigkeiten am

Horizont auftauchen. Fürst Franz hatte deshalb empfohlen, die Jugend zu sammeln, sie vor allem für den eigenen Staat zu begeistern. Dass man dabei auf die Pfadfinder stiess, kam nicht von ungefähr. 1932 kamen – nach Schaan – auch in den anderen Gemeinden des Landes Pfadfinder und Pfadfinderinnen auf, die nun eng zusammenarbeiteten. Eine Corpsleitung wurde ins Leben gerufen in der Person des Prinzen Emanuel von und zu Liechtenstein. Mit ihm wurde ein Corpsführer gefunden, von dem Dr. h. c. Alexander Frick schrieb: «...der uns in sämtlichen Belangen das beste Beispiel gab. Er war schon mit seinen 30 Jahren ein Edelmann vom Scheitel bis zur Sohle, den alle verehrten und auch heute noch verehren.» Die Aufzeichnung und Würdigung seines Lebensweges, seiner Gestalt und Persönlichkeit, seines Werkes, seine Verdienste um Liechtenstein und die liechtensteinischen Pfadfinder können nicht im Rahmen von kurzen Gedenkworten zusammengefasst werden.

Corpsführer von 1935 – 1971

Prinz Emanuel vertrat in der Eigenschaft als Corpsführer die liechtensteinischen Pfadfinder an beinahe allen internationalen Lagern und Konferenzen und dank seiner Person als Prinz war die Liechtenstein-Delegation stets bei den «grandes nations». Der «Pfadfinderfürst» war in der ganzen Welt ein gern gesehener Gast. Prinz Emanuel wurde durch seinen Einsatz und seine Hilfsbereitschaft für seine Pfadfinderfreunde zu einem Vorbild. Er blieb schlicht und einfach. Stets der erste, wenn es galt, Pflichten zu übernehmen, dann aber der letzte, wenn Rechte geltend zu machen waren.

Für Gott, Fürst und Vaterland

Die Ehre des Pfadfindercorps, der Dienst für den Fürsten und die Ziele des Pfadfinderversprechens und -gesetzes waren für Prinz Emanuel stets Richtschnur seines Denkens und Tuns. In einem Aufruf in der Monatsschrift «Die Jugend» schrieb er: «Um unseren Dienst richtig zu verrichten, müssen wir mit Leib

und Seele, mit Herz und Hand, allzeit bereit sein, müssen uns seelisch, geistig und körperlich trainieren. Buben, seid bereit, liebet und danket Gott, ehret den Fürsten und dient dem Volke, euren Mitmenschen und dem Land so gut eben jeder kann.»

Prinz Emanuel war ein Tat-Christ

Als Prinz Emanuel im September 1971 nach 36-jähriger Führung des Pfadfindercorps zurücktrat und S.D. Prinz Nikolaus von und zu Liechtenstein seine Nachfolge antrat, wählte ihn die Führung zum «Ehrencorpsführer» auf Lebenszeit. Er nahm weiterhin Anteil an den Aktivitäten «seiner Pfadfinder». Sein Tod hat den liechtensteinischen Pfadfindern einen guten alten Freund, ein Vorbild, eine markante Pfadfinderpersönlichkeit entrissen, aber auch die Welt-Pfadfinderbewegung verlor einen nach der Idee Baden-Powells treu verpflichteten Pfadfinderbruder, der sich fast 55 Jahre lang für die Idee des Pfadfindertums eingesetzt hat. Er gab für seine Pfadfinder das Wertvollste, was es zu verschenken gab – das Herz. Sich einzusetzen für diejenigen, die sich aus eigener Kraft nicht helfen konnten, jeden Tag mindestens eine gute Tat zu vollbringen, andern eine Freude zu machen, war ihm immer ein Bedürfnis, ja fast ein Beruf. Seine ausgleichende und versöhnliche Art haben immer wieder beeindruckt, ebenso sein stets einfacher, wohl ausgewogener Lebenswandel. Prinz Emanuel war ein Tat-Christ und versuchte stets und an allen Orten sein Leben nach der Lehre Christi zu gestalten und sein männliches Gottvertrauen war stetig und fest.

In den Geschichtsbüchern sind die stillen Helden nicht verzeichnet. Sie verdienen umso mehr Platz in unseren Herzen. Sie können aber auch als Vorbild dienen. Mit einem Dichterwort von Hans Carossa möchte ich abschliessen: «Was einer ist, was einer war, beim Scheiden wird es offenbar. Wir vernehmen nicht, wenn Gottes Weise summt – wir schauern erst, wenn sie verstummt.»

Adulf Peter Goop